

HEIMATEN KRIEG UND VERTREIBUNG DIE ALTE- UND DIE NEUE HEIMAT

FLUCHT UND VERTREIBUNG

Der Alltag in der "Zusammenbruchsgesellschaft" nach Kriegsende ist hart und entbehrungsreich. Flüchtlinge und Vertriebene haben ihre Heimat verloren. Der Krieg hat Familien auseinandergerissen. Die Menschen leben in Trümmern und kämpfen tagtäglich ums Überleben. Rund zwölf Millionen deutsche Flüchtlinge und Vertriebene strömen aus dem Osten in die vier Besatzungszonen auf der Suche nach einer neuen Existenz.



Bundesarchiv, Bild 146-1985-021-09
Foto: o. Ang. 1945

Mitnehmen können sie auf ihrer Flucht kaum etwas. In den chaotischen Verhältnissen werden viele Familien getrennt. In unzähligen Trecks drängen Flüchtlingsströme aus den ehemaligen deutschen Gebieten Ost-preußen, Pommern, Brandenburg

und Schlesien in den Westen. Schlecht ausgerüstet, ohne ausreichende Lebensmittel und den militärischen Kräften schutzlos ausgeliefert, begeben sich die Deutschen auf einen Leidenszug quer durch das zerstörte Land.

unterstützt durch:



FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG Für die Freiheit.

AUSWANDERUNG AUS DEUTSCHLAND

Drückende Lebens- und Arbeitsverhältnisse veranlassten im 19. Jahrhundert viele Menschen dazu, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Zwischen 1815 und 1848 verließen etwa 600.000 Menschen das Gebiet des späteren Deutschen Reiches. Darunter waren auch viele Menschen aus der Pfalz. Rund 90 Prozent von ihnen versuchten in den USA ihr Glück.



ZEITZEUGEN: DAS KRIEGSENDE BEI UNS

„Als man jung war, hat man von den Vorfahren und der Familiengeschichte nicht viel wissen wollen. Jetzt aber ist keiner mehr da, den man fragen könnte: Wie war das denn und wo war das? Deshalb möchte ich mein kleines Wissen für die Nachwelt zu Papier bringen.“ So beginnen die persönlichen Aufzeichnungen eines damaligen Zeitzeugen aus Gönnheim und sein Weg aus der Alten- in die Neue-Heimat.

